

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 29 (1951)

Heft: 10

Artikel: Albert Möckli

Autor: Wettstein, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-875358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

BULLETIN TECHNIQUE

PTT

BOLLETTINO TECNICO

Herausgegeben von der Schweizerischen Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung. Publié par l'administration des postes, télégraphes et téléphones suisses. Pubblicato dall'amministrazione delle poste, dei telegrafi e dei telefoni svizzeri



Albert Möckli

Direktor der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT
Directeur de la division des télégraphes et des téléphones de la direction générale des PTT
zum Anlass seines Rücktritts – à l'occasion de sa retraite

Auf Jahresende tritt der Chef der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT, Herr Direktor *Albert Möckli*, in den wohlverdienten Ruhestand. Mit ihm verlässt ein hoher Funktionär unsere Verwaltung, dem es vergönnt war, bis zu seinem Rücktritt in ungebrochener Kraft am grossen Werk der schweizerischen Telephonie massgebend mitzuarbeiten. Mit diesem bleibt der Name des zurücktretenden Direktors für immer verbunden, finden wir darin doch viele Gedanken und Anregungen verwirklicht, die seine eigenen waren. Während mehr als vierzig Jahren stellte Herr Möckli seine initiative und schöpferische Kraft dem Auf- und Ausbau der elektrischen Nachrichtentechnik zur Verfügung. Mit Stolz darf er heute auf ein gelungenes Werk und eine erfolgreiche Laufbahn zurückblicken.

Im Jahre 1909, als die Telephonie noch in den Kinderschuhen steckte, trat Herr Möckli nach erfolgreich beendeten Fachstudien und einigen Jahren praktischer Tätigkeit in der Industrie in den Dienst der Schweizerischen Telegraphen- und Telephonverwaltung. In Lausanne, seinem ersten Wirkungskreis, setzte er sich sofort für die Hebung der Wirtschaftlichkeit des Telephondienstes ein. In der Telephondirektion Bern, wohin er schon 1911 berufen wurde, konnte er seine in Lausanne gewonnenen Erkenntnisse in einem grösseren Rahmen überprüfen und mehrten und den Telephondienst durch weitere Verbesserungen betrieblicher und technischer Art vervollkommen.

Die sprunghafte Entwicklung, die nach dem ersten Weltkrieg auf dem Gebiete der Telephonie einsetzte, stellte auch die schweizerische Telephonverwaltung vor neue Aufgaben. So ist es denn kaum verwunderlich, wenn wir Herrn Möckli, der sich während zehn Jahren im Telephonbetriebsdienst bestens ausgewiesen hatte, im Jahre 1919 im Beamtenstabe der damaligen Obertelegraphendirektion finden. Nach kurzer Tätigkeit in der Liniensektion, wo ihm die Projektierung von Fernleitungen übertragen wurde, wechselte er in die Telephonsektion über, der er in der Folge bis zu seiner Ernennung zum Direktor angehörte. Hier öffnete sich dem gewiegten Fachmann, dem die Vor- und Nachteile des damaligen Telephonbetriebes aus eigener Erfahrung bestens bekannt waren, ein grosses, aber dankbares Arbeitsfeld. Vorerst galt seine Sorge noch dem manuellen Dienst, der im Jahre 1924 durch die Einführung des Schnelldienstes ganz wesentlich verbessert werden konnte. Nicht nur die Telephonabonnenten wussten die fließende Herstellung der Verbindungen ohne Rückruf sehr zu schätzen, sondern auch der Telephonverwaltung erwuchs aus dieser neuen Betriebsart Nutzen, indem sie ihr Personal viel rationeller einsetzen und

Le 1^{er} janvier 1952, M. *Albert Möckli*, directeur de la division des télégraphes et des téléphones de la direction générale des PTT, prendra sa retraite. Un haut fonctionnaire quitte ainsi notre administration après avoir eu le privilège de coopérer jusqu'au moment de son départ, pleinement et avec succès, à la grande œuvre que représente la téléphonie en Suisse. Son nom restera constamment associé à cette œuvre dans laquelle se trouvent réalisées un nombre éloquent de ses idées et suggestions personnelles. Pendant plus de quarante ans, M. Möckli sut mettre son esprit d'initiative et ses facultés créatrices au profit du développement de la technique des télécommunications. Il peut être fier, aujourd'hui, du succès obtenu et de sa carrière féconde.

C'est en 1909, soit à une époque où la téléphonie était encore à ses débuts, que M. Möckli entra au service de l'administration des télégraphes et des téléphones après l'achèvement de ses études professionnelles et quelques années de pratique dans l'industrie privée. A Lausanne, dans sa première sphère d'activité, il s'efforça notamment d'obtenir un plus grand rendement du service téléphonique. A la direction des téléphones de Berne, où on le fit venir déjà en 1911, il eut l'occasion de mettre à profit et d'accroître les connaissances acquises à Lausanne et de perfectionner le service téléphonique au point de vue de l'exploitation et de la technique.

Le développement rapide qui se produisit après la première guerre mondiale dans le domaine de la téléphonie posa de nouveaux problèmes aussi à l'administration des télégraphes et des téléphones suisses. Il n'est donc pas surprenant que M. Möckli qui, pendant dix ans, avait fait ses preuves dans le service d'exploitation téléphonique, ait été appelé à la direction générale des télégraphes de l'époque. Après un court stage à la section des lignes, où il fut chargé d'élaborer les projets des circuits interurbains, il passa à la section de téléphonie qu'il ne quitta plus jusqu'à sa promotion au titre de directeur. Ici, M. Möckli qui, par expérience, connaissait les avantages et les imperfections de l'ancien service téléphonique, trouva un vaste, mais intéressant champ d'activité. En premier lieu, il consacra ses efforts au service manuel qui, en 1924, fut amélioré de manière notable par l'introduction du service rapide. Non seulement les abonnés du téléphone apprécièrent beaucoup l'établissement immédiat et sans rappel des communications, mais l'administration tira profit de ce nouveau genre de service, car elle put utiliser son personnel plus rationnellement et obtenir ainsi un meilleur rendement. Bien que le service téléphonique manuel fut le domaine spécial de M. Möckli qui a acquis de grands mérites dans les questions de

damit den Betrieb wirtschaftlicher gestalten konnte. Obwohl der handvermittelte Telephonbetrieb die eigentliche Domäne des Herrn Möckli war und er sich um die Rekrutierung und Ausbildung der Telephonistinnen grosse Verdienste erworben hat — spricht man im Ausland doch heute noch von einer «*contrôle suisse*», unter der man die Kontrolle der Telephonistinnenarbeit auf internationalen Leitungen versteht —, beschränkte sich aber seine Tätigkeit nicht allein auf diesen Zweig der Telephonie, sondern er trat mit der gleichen Initiative und Arbeitskraft für die weitere Entwicklung, das heisst für die Automatisierung des Telephonverkehrs ein.

Im Jahre 1925 erfolgte dann die Ernennung des Herrn Möckli zum Chef der Telephonsektion, der er bis zum Jahre 1943 vorstand.

Die Automatisierung des Ortsverkehrs hatte bereits eingesetzt, als Herr Möckli anregte, auch die Vorarbeiten für die Automatisierung des Fernverkehrs an die Hand zu nehmen. Dabei galt es in erster Linie, hierfür die technischen Voraussetzungen zu schaffen, wobei Wirtschaftlichkeit, Betriebsgüte sowie der Dienst am Kunden ausschlaggebende Erfordernisse waren, auf die er als Vorsitzender der Automatikkommission immer wieder hinwies. Wenn heute die schweizerische automatische Telephonie von Fachleuten der ganzen Welt bestaunt und bewundert wird, so spricht dies für unsere Pioniere, die an diesem Werk gearbeitet haben, deren einer auch der scheidende Direktor ist.

Seit dem Jahre 1923 war Herr Möckli auch Vertreter der Schweiz an internationalen Konferenzen, wo ihm im Lauf der Jahre wichtige Ämter in verschiedenen Fachkommissionen des Comité consultatif international téléphonique (CCIF) übertragen wurden. So präsierte er jahrelang die Fachkommissionen 6 (Betrieb) und 7 (Tarif) und nahm aktiv teil an den Konferenzen von Madrid, Kairo, Atlantic City, Genf und Montreux, welche letztere er im Jahre 1946 als Präsident leitete. Auch heute ist Herr Möckli noch Mitglied des Verwaltungsrates der Union internationale des télécommunications (UIT). Die umfassenden Fach- und Betriebskenntnisse sowie sein gewinnendes, aufgeschlossenes Wesen trugen Herrn Möckli die Freundschaft massgebender ausländischer Telephonfachmänner ein, was der Schweiz beim Ausbau ihrer internationalen Beziehungen wiederholt zustatten kam.

An der diesjährigen Konferenz des CCIF in Florenz, an der Herr Möckli als Doyen der Delegierten aus 42 Ländern die Einladung der italienischen Regierung verdankte und ausserdem verschiedene Sitzungen der Vollversammlung präsierte, wurde dem

recrutement et d'instruction des téléphonistes — encore de nos jours on fait mention à l'étranger du «*contrôle suisse*» comportant la vérification du travail des téléphonistes sur les lignes internationales — son activité ne se limita pas à cette branche de la téléphonie, mais engloba également l'automatisation du trafic téléphonique, à laquelle M. Möckli voua toute son attention.

En 1925, M. Möckli fut nommé chef de la section de téléphonie, poste qu'il occupa jusqu'à l'année 1943.

L'automatisation locale avait à peine débuté lorsque M. Möckli proposa d'entreprendre les travaux préliminaires en vue d'automatiser aussi le service interurbain. Il s'agissait en premier lieu de fixer les conditions d'ordre technique où le rendement économique, la qualité du service et le contentement de la clientèle étaient prépondérants, conditions que M. Möckli ne manquait jamais de souligner lorsqu'il présidait la commission d'automatisation. Si, aujourd'hui, le téléphone automatique en Suisse suscite l'étonnement et l'admiration des experts en téléphonie du monde entier, le mérite en revient à nos pionniers qui ont accompli cette œuvre et parmi lesquels se trouve le directeur qui nous quitte.

A partir de l'année 1923, M. Möckli fut également le représentant de la Suisse à de nombreuses conférences internationales, et des fonctions importantes lui furent assignées au sein de plusieurs commissions du Comité consultatif international téléphonique (CCIF). Pendant de nombreuses années, il fut le président de la commission 6 (exploitation) et 7 (tarifs) et il prit part aux conférences de Madrid, du Caire, d'Atlantic City, de Genève et à celle de Montreux, dont il fut le président. M. Möckli est encore aujourd'hui membre du Conseil d'administration de l'Union internationale des télécommunications (UIT). Ses vastes connaissances professionnelles et du service d'exploitation et sa nature ouverte lui ont conquis l'amitié de nombreux spécialistes du téléphone à l'étranger, ce qui, pour la Suisse, fut souvent une circonstance très précieuse lorsqu'il s'agissait d'étendre ses relations internationales.

A la conférence du CCIF qui s'est tenue cette année à Florence et où M. Möckli, doyen des délégués de 42 pays, a exprimé au Gouvernement italien de sincères remerciements pour l'invitation qui leur a été adressée, et où il a eu l'honneur de présider plusieurs assemblées plénières, une manifestation des plus amicales fut organisée à l'intention du chef de la délégation suisse.

Les délégués de la France, de la Grande-Bretagne, de l'Espagne et des Etats-Unis d'Amérique ont tenu à rendre hommage à l'activité efficace, au sein du

scheidenden Chef der schweizerischen Delegation eine hohe Ehrung zuteil.

Die Vertreter von Frankreich, England, Spanien und den USA würdigten in tief empfundenen Worten das erfolgreiche Wirken von Herrn Möckli im CCIF. Unter seiner magistralen Leitung sei eine fruchtbare Arbeit geleistet worden, deren Nutzniesser alle Benützer des Telephons seien. Herr Möckli habe es auch verstanden, in den Kommissionen und Vollversammlungen eine Atmosphäre der Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit zu schaffen, die einen günstigen Einfluss auf den Ablauf der Verhandlungen hatte. Seine hervorragenden Fachkenntnisse und seine hohen menschlichen Eigenschaften versetzten ihn immer wieder in die Lage, junge Kollegen rasch in die Materie einzuführen und sie zu einer gewissenhaften Mitarbeit anzuspornen.

Sichtlich erregt verabschiedeten sich die Delegierten von ihrem seit der Gründung des CCIF vorbildlich mitarbeitenden Kollegen, dem der Direktor des CCIF die Hand mit den Worten reichte: «Monsieur Möckli, je ne vous dis pas adieu, mais au revoir.»

Es ist das grosse Verdienst von Herrn Möckli, wenn die Schweiz heute in internationalen Kreisen hohes Ansehen geniesst und wenn dem Urteil unserer schweizerischen Delegierten auf allen Gebieten der internationalen Telephonie starke Beachtung geschenkt wird. Es liegt nun an uns, dieses Ansehen und diesen Einfluss auch in Zukunft zu wahren.

Im Jahre 1943 wurde Herr Möckli als Nachfolger von Herrn Dr. h. c. A. Muri zum Chef der Telegraphen- und Telephonabteilung gewählt und anlässlich der Reorganisation der Generaldirektion PTT im Jahre 1948 zum Abteilungs-Direktor und Stellvertreter des Generaldirektors ernannt.

Wenn auch die internationalen Verpflichtungen der Verwaltung Herrn Möckli oft für längere Zeit von Bern wegriefen, so hat doch das Vertrauensverhältnis, in dem er zu seinen Mitarbeitern stand, und das die Grundlage für eine erspriessliche Zusammenarbeit bildet, in keiner Weise gelitten. Er war dem Personal nicht nur der Vorgesetzte, sondern auch als Mensch zeigte er ihm gegenüber Verständnis für die Sorgen und Nöte, die er zu mildern suchte, wo er konnte.

In packender und humorvoller Weise verstand er es, aus der Fülle seiner reichen Erfahrungen und Erlebnisse im Ausland zu erzählen und seine Mitarbeiter für Neuerungen und Verbesserungen zu begeistern, sie gegebenenfalls aber auch auf Fehler aufmerksam zu machen, ohne dabei zu verletzen. Die schlichte, einfache und aufgeschlossene Art und sein sich stets mit neuen Problemen beschäftigender Geist haben ihm weit über die Personalkreise hinaus im ganzen Lande herum viele Sympathien eingetragen.

CCIF, de M. Möckli qui a toujours conduit de façon magistrale les débats pour arriver à des conclusions au profit de l'ensemble des usagers du téléphone. M. Möckli a également su créer au sein des commissions et des assemblées plénières une atmosphère de cordialité et de bonne entente qui eut une influence des plus heureuses sur le cours des délibérations. Du fait de ses connaissances remarquables et son noble caractère, il lui a été possible de mettre rapidement les jeunes collègues au courant et de les stimuler à collaborer consciencieusement aux travaux.

Profondément émus, les délégués prirent congé de leur collègue qui collabora avec plein succès à l'œuvre du CCIF dès ses débuts. Le directeur du CCIF lui serra la main en lui disant: «M. Möckli, je ne vous dis pas adieu, mais au revoir!»

Si, actuellement, la Suisse jouit d'un grand prestige dans les milieux internationaux, et si l'on voue une attention toute spéciale aux opinions émises par la délégation suisse dans tous les domaines de la téléphonie internationale, le mérite en revient incontestablement à M. Möckli. C'est maintenant à nous d'entretenir ce prestige et l'influence qui en émane.

En 1943, M. Möckli prit la succession de M. A. Muri, Dr h. c., au poste de chef de la division des télégraphes et des téléphones et, en 1948, à l'occasion de la réorganisation de la direction générale des PTT, il fut nommé directeur de division et remplaçant du directeur général.

Malgré les fréquentes absences de M. Möckli de Berne du fait des obligations internationales de l'administration, la bonne entente qui régnait entre lui et ses collaborateurs, et qui forme la base d'une coopération fructueuse, ne fut jamais altérée. A l'égard de son personnel, il n'exerçait pas seulement les fonctions de chef, mais il avait beaucoup de compréhension pour ses soucis et ses peines, qu'il cherchait à atténuer dans la pleine mesure de ses moyens.

M. Möckli avait le don de parler avec humour de ses nombreuses expériences faites à l'étranger et d'encourager ses collaborateurs pour qu'ils s'appliquent à rechercher des innovations et des perfectionnements; toutefois, il savait aussi les rendre gentiment attentifs aux erreurs commises. Par son esprit ouvert et constamment en quête de nouveaux problèmes, il s'est acquis la sympathie non seulement de son personnel, mais aussi de nombreux milieux répartis dans tout le pays.

M. Möckli a eu une activité couronnée de succès dans l'administration des télégraphes et des téléphones; il a vraiment bien mérité de la patrie. Il a

Herr Möckli kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Telegraphen- und Telephonverwaltung zurückblicken, während der er sich um unsere Heimat verdient gemacht hat. Mit nie erlahmender Energie hat er es verstanden, die schweizerische Telephonie so zu fördern, dass sie in internationalen Fachkreisen gerne als Musterbeispiel hingestellt wird.

Die von unserem Chef geleistete Pionierarbeit verpflichtet und spornt an, dem grossen Werk auch unsere ganze Kraft zu widmen, um es auf jene Stufe der Vervollkommenheit zu bringen, die sich schon unsere Pioniere als Ziel gesteckt hatten. Unserem verehrten scheidenden Chef aber danken wir von ganzem Herzen und wir wünschen ihm Glück und Gottes Segen für den Ruhestand. *A. Wettstein*

Untersuchungen am 7-E-System

Von *E. Anderfuhren*, Bern 621.395.343

Zusammenfassung. *In der nachfolgenden Abhandlung wird ein Automaten-system beschrieben und untersucht, das in seinen Grundprinzipien von allen bisher bekannten Systemen abweicht. Es handelt sich um das 7-E-System, das von der Bell Telephone Manufacturing Co. in Antwerpen erfunden und entwickelt worden ist. Das System ist auf dem Prinzip der Phasenwahl aufgebaut, was besagen will, dass für die Markierung der verschiedenen Wahlstufen Wechselströme mit von einander abweichender Phasenlage verwendet werden. Dieses System hat gegenüber den anderen Registersystemen den Vorteil, dass es alle schaltungstechnischen Komplikationen sowie den grössten konstruktiven Aufwand auf die zahlenmässig wenigen Register konzentriert. Die in grosser Zahl benötigten Sucher und Wähler sind jedoch konstruktiv und schaltungstechnisch äusserst einfach und stellen einen Einheitstyp dar. Bis jetzt ist dieses System erst in der Hausanlage der Bell Telephone Manufacturing Co., Antwerpen, und in einer kleinen öffentlichen Zentrale in Holland praktisch zur Anwendung gelangt.*

Einleitung

Von der sprunghaften Entwicklung der Fernmelde-technik, die schon während des vergangenen Krieges und ganz besonders nach Kriegsende eingesetzt hat, ist auch die Telephonautomatik ergriffen worden. Obwohl die heutigen Telephonanlagen den ihnen gestellten Anforderungen gewachsen sind und den Telephondienst in vorbildlicher und reibungsloser Weise bewältigen, ist die Industrie bestrebt, auch auf diesem Gebiet Vervollkommenes zu produzieren. Der Trieb nach Vervollkommenheit haftet der Technik ganz allgemein an, gleichen doch beispielsweise die heutigen Automobile kaum mehr denjenigen der Jahrhundertwende. Damals fuhr man auch schon. Heute aber fährt man besser und schneller, wobei hier allerdings nicht untersucht werden soll, ob damit der Menschheit gedient worden ist. Die vielen Unfälle deuten eher auf das Gegenteil.

Ähnlich verhält es sich mit den Telephonanlagen. Früher telephonierte man auch schon; heute aber telephonierte man besser und schneller, und morgen

su, par sa grande énergie, donner un tel essor à la téléphonie en Suisse qu'on la cite volontiers comme exemple dans les milieux internationaux.

Le travail de pionnier fourni par notre chef nous incite à vouer également tous nos efforts à la grande œuvre, afin qu'elle atteigne le degré de perfection entrevu par nos devanciers. Nous adressons nos sincères remerciements au chef qui nous quitte, et nous souhaitons qu'il jouisse pleinement dans sa retraite d'une vie heureuse et paisible.

Etudes sur le système 7-E

Par *E. Anderfuhren*, Berne 621.395.343

Résumé. *L'auteur décrit et étudie un système d'automate qui s'écarte, dans ses principes fondamentaux, de tous les systèmes connus jusqu'ici. Il s'agit du système 7-E imaginé et développé par la Bell Telephone Manufacturing Co. à Anvers. Le système repose sur le principe de la sélection par phases, ce qui signifie que, pour le marquage des divers étages de sélection, on utilise des courants alternatifs de différentes phases. Ce système présente sur les autres systèmes à enregistreurs l'avantage que toutes les complications techniques et les plus grosses dépenses de construction sont concentrées sur les enregistreurs relativement peu nombreux. D'autre part, les chercheurs et les sélecteurs utilisés en grand nombre sont d'une extrême simplicité, tant au point de vue construction que connexions, et représentent un type unique. Jusqu'à présent, ce système n'est appliqué pratiquement que dans le central domestique de la Bell Telephone Manufacturing Co. à Anvers et dans un petit central public des Pays-Bas.*

Introduction

Le rapide développement de la technique des télécommunications, qui débuta déjà pendant la dernière guerre et s'accroît tout particulièrement après la fin de la guerre, a aussi touché le téléphone automatique. Bien que les installations téléphoniques actuelles répondent entièrement aux exigences qu'on leur impose et qu'elles permettent de faire face d'une façon exemplaire et sans accroissement au trafic téléphonique, l'industrie s'efforce, dans ce domaine aussi, de perfectionner toujours plus sa production. La tendance vers la perfection englobe toute la technique; les automobiles d'aujourd'hui, par exemple, ne ressemblent en rien à celles du début du siècle. Et pourtant, on roulait déjà à cette époque. Aujourd'hui, on roule plus confortablement et plus vite, mais il vaut mieux ne pas chercher à savoir si l'humanité en a tiré grand avantage. Les nombreux accidents qui se produisent chaque jour sembleraient plutôt prouver le contraire.

Il en va de même pour les installations télépho-